



Bund der Freien
Waldorfschulen

Prüfungen und Abschlüsse an Waldorfschulen

5
Blickpunkt





Prüfungen und Abschlüsse als ein Element der Pädagogik

Wilhelm Busch sagte einmal: „Also lautet ein Beschluss, dass der Mensch was lernen muss.“ Kinder und Jugendliche lernen im Prinzip aus eigenem Antrieb, ein spezieller „Beschluss“ von außen ist eigentlich nicht notwendig.

Den Freien Waldorfschulen ist eine individualisierte Form des Lernens durch Eigenaktivität und Binnendifferenzierung wichtig. Das Fächerangebot ist bewusst sehr breit gestreut, um den heranwachsenden jungen Menschen in seiner Vielseitigkeit zu fördern und um ihn anzuregen, eigene Potenziale zu Fähigkeiten werden zu lassen und bestehende Fertigkeiten weiterzuentwickeln.

Der „Epochenunterricht“ ist eine waldorfspezifische Lernform. Er erstreckt sich über drei bis vier Wochen und umfasst am Beginn eines jeden Tages eine Doppelstunde. In ihm wird ein Fachgebiet kontinuierlich, d. h. epochal, bearbeitet. Das dient der Konzentration auf die zu behandelnden Themen und bewirkt eine intensive Verbindung mit ihnen. Dieses Prinzip wird in bestimmten Altersstufen auch im Fremdsprachenunterricht angewandt, ebenso in manchen Bereichen der künstlerisch-praktischen Fächer.

Zum Lernen gehört, dass der heranwachsende Mensch sich Rechenschaft über das Gelernte ablegt, sich also prüft. Er möchte aber auch wissen, wo er steht, wie sein Leistungsstand eingestuft wird, was er kann und auch zeigen kann. Die Monatsfeier z. B. ist ein Ort solcher Prüfungen, denn vor der gesamten Schulgemeinschaft finden Darbietungen des Erlernenen statt. Ebenso sind es die Berichte, Dokumentationen, Rückmeldungen und Präsentationen der Waldorfschüler:innen aus ihren vielzähligen Praktika ab der oberen Mittelstufe. Welche Lernerfahrungen gab es im





Forstpraktikum? Was alles hat sich an neuen Fähigkeiten in einem Landwirtschafts- oder Berufspraktikum in einem Zeitraum von zwei bis drei Wochen entwickelt?

Prüfungen an Waldorfschulen haben sehr unterschiedliche Physiognomien, dazu gehören natürlich auch Tests, Klassenarbeiten, Klausuren, die Aufführungen von Musikstücken, die Fertigstellung eines Hockers aus Holz etc. Lernende wollen zeigen, was sie können. Daran passen sich die pädagogischen Formen an.

Der Grundansatz einer Prüfung sollte lauten: „Zeig, was du kannst!“

Prüfungen dieser Art oder so angelegte Abschlüsse zeigen auch Außenstehenden, was wer wie gelernt hat und darzustellen vermag. Der Lernprozess und die Qualität des Erlernten werden dokumentiert. Dem Lernenden wird somit ein bestimmter Stand seines Könnens attestiert. Bei einem herkömmlichen Abschluss ist genau definiert, was derjenige, der ihn erlangen will, dafür können muss; hier wird ein Maßstab von außen angelegt. Da die staatlichen Schulab-

schlüsse in Deutschland Berechtigungen vermitteln (beispielsweise zum Besuch weiterführender Schulen oder Universitäten), werden mit dem Bestehen oder Nichtbestehen und mit Noten Lebenschancen verknüpft. Diese Tatsache ist für das Lernen an sich nicht förderlich, es wird instrumentalisiert. Nach dem Waldorf motto „Jedes Kind ein Könnner“ sind nivellierende Prüfungsmaßstäbe oder einseitige Betonungen der kognitiven Leistung unangebracht. Damit wird allerdings keineswegs einer ziellosen Beliebigkeit das Wort geredet: Natürlich sollen sich die Schüler:innen auch externen Anforderungen erfolgreich stellen können.

Die Waldorfpädagogik würde aber lieber von Aufstätt von Abschlüssen sprechen, weil zu den traditionellen schriftlichen und mündlichen Prüfungsformen noch andere hinzutreten müssten. Der weiter unten vorgestellte Waldorfabschluss bietet die Möglichkeit, die individuellen Leistungen zu würdigen und damit viel mehr über die Fertigkeiten, Teamfähigkeit oder die Einsatzbereitschaft eines Schulabgängers zu veraten, als das ein reines Notenzeugnis vermag. Ausbildungsbetriebe wissen das sehr zu schätzen.

Prüfungen und Abschlüsse an Waldorfschulen

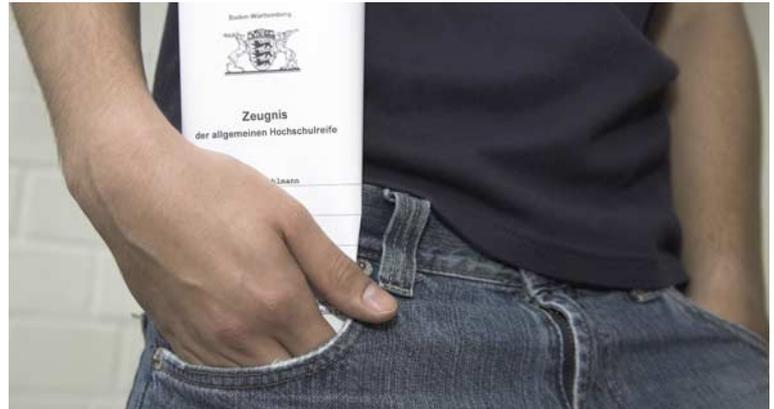
Staatliche Abschlüsse

An Waldorfschulen werden die wichtigsten staatlichen Schulabschlüsse angeboten (in der Regel Haupt- und Realschulabschluss sowie Abitur, teilweise auch die Fachhochschulreife), die es in dem jeweiligen Bundesland gibt. Die Bezeichnungen variieren von Bundesland zu Bundesland. Die Waldorfschulen bieten in der Regel die Prüfungen für die Abschlüsse der Sekundarstufe I (Haupt- und Realschulabschluss bzw. Fachoberschulreife) und der Sekundarstufe II (Abitur bzw. Fachhochschulreife) an.

Auch der schulische Teil der Fachhochschulreife (Sekundarstufe II) kann unter bestimmten Bedingungen in einzelnen Bundesländern erworben werden.

In Baden-Württemberg gibt es eine eigene Prüfungsordnung für den praktischen und den schulischen Teil der Fachhochschulreife. Die Aufgaben werden im Einvernehmen mit dem Ministerium aus dem Waldorflehrplan gestellt und sind den Anforderungen des Berufskollegs gleichwertig. An den in Berlin und in NRW entstandenen Waldorf-Berufskollegs kann ebenso die allgemeine Fachhochschulreife erworben werden, die zur sofortigen Aufnahme eines Studiums berechtigt. Fast alle Lernende an Waldorfschulen erlangen den mittleren Schulabschluss und über die Hälfte gehen mit Erfolg weiter zum Abitur. Die an Waldorfschulen erworbenen staatlichen Schulabschlüsse haben ausnahmslos dieselbe Gültigkeit wie diejenigen der staatlichen Schulen.

Die Prüfungsregelungen in den sechzehn Bundesländern weichen voneinander ab. Das Abitur wird in fast allen Bundesländern als sogenannte modifizierte „externe“ Prüfung abgenommen, in einigen Bundesländern auch die mittleren Schulabschlüsse. Bei externen Prüfungen werden Vorleistungen in der Regel nicht oder nur in geringem Umfang berücksichtigt, sodass die reinen Prüfungsleistungen primäres Gewicht haben. Lehrende staatlicher Schulen, ggf. Mitarbeiter:innen der zuständigen Schulverwaltung, kommen an die jeweilige Waldorfschule und nehmen die



mündlichen Prüfungen mit ab, wobei die Waldorflehrkraft prüft, welche die Prüflinge kennt. Das ist auch an staatlichen Schulen so üblich. Die schriftlichen Arbeiten werden sowohl von einer Waldorflehrkraft als auch von einer Lehrkraft einer staatlichen Schule korrigiert, was der Praxis der Korrekturen an staatlichen Schulen entspricht.

Die hessischen und fast alle Hamburger Waldorfschulen haben staatlich anerkannte gymnasiale Oberstufen und können daher die Vorleistungen der Schüler:innen – wie staatliche Gymnasien – in die Gesamtnote des Abiturs einfließen lassen. In den anderen Bundesländern werden für das Abitur an Waldorfschulen mehr Fächer geprüft als an staatlichen Schulen oder an Waldorfschulen mit staatlich anerkannter Oberstufe. In der Regel gibt es vier schriftliche und vier mündliche Prüfungen.

Mittlerweile haben alle Bundesländer das Zentralabitur eingeführt. Die Zahl der Fächer, die zentral geprüft werden, variiert je nach Bundesland. Bei zentralen Prüfungen erstellt das zuständige Ministerium die Prüfungsaufgaben, die z. B. für die Gymnasien und Waldorfschulen obligatorisch sind. Was schriftlich und was mündlich zu prüfende Fächer sind, wie welche Fächer kombiniert werden können, wird in der Prüfungsordnung des jeweiligen Bundeslandes festgelegt.

Damit das Abitur bundesweite Gültigkeit hat, orientieren sich die Bundesländer an der Vereinbarung über die Durchführung der Abiturprüfung für Schülerinnen und Schüler an Waldorfschulen; Beschluss der Kultusministerkonferenz in der jeweiligen gültigen Fassung. Je nach Bundesland können die Leistungen in zwei der vier mündlich zu prüfenden Fächer – sogenannte Hospitations- oder Anerkennungsfächer – als Kursabschlussnote ohne separate mündliche Prüfung in das Abiturzeugnis übernommen werden.

Entsprechende Regelungen gibt es für die Schulabschlüsse der Sekundarstufe I, bei denen in einigen Bundesländern auch Präsentationsprüfungen in bestimmten Fächern möglich sind.

Vergleicht man die durchschnittlichen Abschlussnoten von Waldorfschüler:innen mit denen von Schüler:innen staatlicher Schulen, erreichen sie trotz der teilweise erschwerten Prüfungsbedingungen ähnliche, häufig sogar bessere Noten. Der Anteil der Waldorfschüler:innen, die einen Sekundar-II-Abschluss erreichen, liegt deutlich höher als bei staatlichen Schulen.

Waldorberufskollegs und berufsbildende Waldorfschulen

Seit 2008 gibt es in den Klassen 12 und 13 eine weitere Form der Waldorfoberstufe: das Waldorberufskolleg mit dem staatlichen Abschluss der allgemeinen Fachhochschulreife (FHR). Zurzeit wird diese mehr berufsorientierende Ausbildung in Berlin an der Emil-Molt-Akademie und an mehreren Waldorfschulen in Nordrhein-Westfalen mit den Fachrichtungen Wirtschaft, Sozialpädagogik, Sozial- und Gesundheitswesen, Gestaltung angeboten. Die Waldorberufskollegs wollen mit ihrem Ansatz die lebenspraktische Ausrichtung fortführen, wie sie als Grundimpuls die gesamte Waldorfpädagogik durchzieht. Sie verstehen berufliche Bildung in der Oberstufe als wesentlichen Teil der Persönlichkeitsentwicklung. In Baden-Württemberg gibt es eine eigene Prüfungsordnung für den praktischen und den schulischen Teil der FHR. Die Aufgaben werden im Einvernehmen mit dem Ministerium von Waldorfkraften aus dem Waldorflehrplan gestellt und sind den Anforderungen des Berufskollegs gleichwertig.

Darüber hinaus werden Schulen darin unterstützt, die praktischen Bereiche im Lehrplan zu stärken und auszubauen. Einige Schulen, wie z. B. in Darmstadt, Herne, Kassel und Nürnberg, ermöglichen auch die *Berufsbildung in der Schulzeit*. Diese Unterstützung wird durch die Forschungsstelle für Waldorf-Arbeitspädagogik und Berufsbildung geleistet. Dabei handelt es sich um ein An-Institut der Alanus-Hochschule in Alfter.

Charakteristika und Besonderheiten der waldorfschuleigenen Prüfungen (meist Waldorfabschluss genannt)

In Waldorfschulen können die Schüler:innen ihre Lernerfolge und ihr Können auf vielfältige Weise unter Beweis stellen. Im weitesten Sinne sind dies Prüfungen, die sich unmittelbar aus dem pädagogischen Zusammenhang ergeben und dadurch eine sinnvolle Bewertung und Beurteilung ermöglichen. Die vielfältigen Leistungsnachweise gehen in die jährlichen Textzeugnisse, in das Portfolio und in das Abschlusszeugnis ein, das jeder Lernende am Ende der zwölfjährigen Waldorfschulzeit erhält.

Einen staatlich anerkannten eigenen Waldorfabschluss gibt es bisher noch nicht. Allerdings haben viele Waldorfschulen ihren eigenen Waldorfabschluss zum Ende der 12. Klasse entwickelt und mit Erfolg erprobt. Dazu gehören in der Regel:

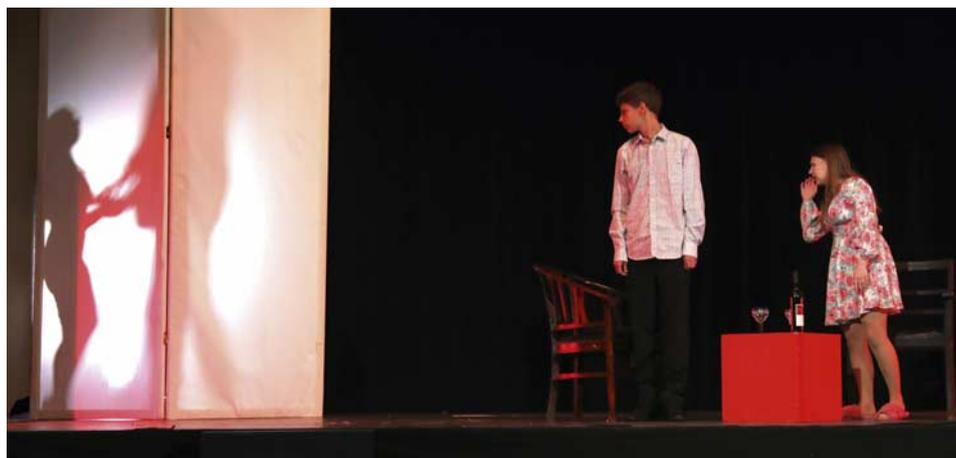
- das selbst inszenierte Klassenspiel in der 11. oder 12. Klasse,
- die Schwerpunkt- oder Jahresarbeit in der 11. oder 12. Klasse,
- der künstlerische Abschluss (Eurythmie, Musik, bildende Künste),
- die Praktika in der Oberstufe (Landwirtschafts-, Vermessungs-, Betriebs- und Sozialpraktikum u. a.)
- die Abschlussfahrt in der 12. Klasse, die an manchen Schulen mit einer sozialen Projektarbeit verbunden wird.

Da jede Waldorfschule ihren Abschluss selbstverantwortlich gestaltet und vergibt, variieren die Bedingungen und Zeitpunkte, an denen die entsprechende Leistung erbracht werden muss. Für alle aber gilt:

• **Als Klassenspiel wird ein abendfüllendes Theaterstück aufgeführt**, bei dem die Schüler:innen sowohl eine Einzelleistung als auch ihre Zusammenarbeit in der Gruppe zeigen sollen. Die Vorbereitungen, die für eine Aufführung nötig sind (Kulissen, Bühnenbild, Programmheft, Kostüme etc.), gehören zu diesem Projekt und werden im Zeugnis gewürdigt.

• **Mit der Jahresarbeit fertigen die Lernenden eine Individualleistung an:** Sie wählen sich in Absprache mit einer Lehrkraft ein Thema und bearbeiten es innerhalb eines Jahres. Die Präsentation der Ergebnisse der Jahresarbeit findet in der Regel vor der Schulgemeinschaft statt. Die Jahresarbeit an einer Waldorfschule ist vergleichbar mit einer „besonderen Lernleistung“ an einer staatlichen Schule und kann je nach Prüfungsordnungen des Bundeslandes auch von Waldorfschüler:innen in die staatliche Prüfung eingebracht werden.

• **Für den künstlerischen Abschluss wird ein Eurythmie- und/oder Musikprogramm einstudiert**, in dem die Lernenden – in der Gruppe oder einzeln – ihr Können in dem jeweiligen künstlerischen Fach bei einer Präsentation zeigen. Wie beim Klassenspiel sind nicht nur Leistungen auf, sondern auch hinter (Kostüme, Kulissen) und neben (Werbung, Programmheft) der Bühne gemeint. Alle Leistungen werden jeweils in Gutachten oder im Zeugnis bescheinigt oder als Portfolio dokumentiert.



Visionen und das Abschlussportfolio der Waldorfschulen



Aus der durch den Arbeitskreis „Zukunft der Abschlüsse“ initiierten Vorarbeit zahlreicher Waldorflehrkräfte aus dem gesamten Bundesgebiet erwuchs mit den Schwerpunkten Kompetenzen bereits 2009 die Publikation „Entwicklungsaufgaben und Kompetenzen – Zum Bildungsplan der Waldorfschule“. Hier wird ausführlich dargestellt, welche Fach-, Methoden-, Sozial- und Personalkompetenzen aus dem sog. Waldorflehrplan hervorgehen und in welcher Klasse und in welchem Fach oder Projekt sie zu erreichen sind.

Portfolio ist eine verbreitete und auch im staatlichen Schulwesen anerkannte Methode für Prüfungen, die besonders geeignet ist, den Schüler:innen Gelegenheit zu geben, ihr Können zu zeigen. Eine entsprechende Initiative der nordrhein-westfälischen Waldorfschulen führte zur Entwicklung des *Abschlussportfolios der Waldorfschulen*, welches über mehrere Jahre wissenschaftlich evaluiert wurde und laufend, im Rahmen des Institutes für prozessorientiertes Lernen an der Rudolf Steiner Schule Bochum, weiterentwickelt wird.

Der Leitsatz ist hier für die Lernenden: „Zeig, was du kannst, und dokumentiere es“. Die Dokumentation der oben beschriebenen waldorfspezifischen Besonderheiten erfolgt durch Kompetenznachweise. Sie sind das eigentliche Kernstück des Abschlussportfolios. Sie sollen neben dem Erwerb von Fach- und Methodenkompetenzen auch die sozialen und personalen Kompetenzen sichtbar machen sowie den individuellen Bildungsweg dokumentieren. Die Schüler:innen erfahren dabei bereits in ihrer Schulzeit neue Sinnbezüge durch das, was sie getan, erlebt und gelernt haben.

Der Kompetenznachweis des Abschlussportfolios wird nach einem definierten Verfahren entwickelt und organisiert. Er besteht in der Regel aus drei Teilen: erstens dem Anforderungsprofil, zweitens der Schüler:innenreflexion und drittens einem ergänzenden Fremdgutachten. Das Abschlussportfolio kann – wie in der Rudolf Steiner Schule Bochum praktiziert – durch eine externe Stelle zertifiziert und regelmäßig rezertifiziert werden.

Eine Zertifizierung erfolgte auch für die in Bochum entwickelte Zusatzmappe mit qualifizierten Kompetenznachweisen für fünf kognitive Fächer (Deutsch, Mathematik, Englisch, Biologie und Geschichte). Auch in diesen Fächern erfolgt die Feststellung der Kompetenzen dialogisch und transparent. Der Referenzrahmen ist, um hier auch perspektivisch eine Anerkennung als Fachhochschulzugangsmöglichkeit zu erhalten, der kompetenzbasierte Kernlehrplan der Sekundarstufe II sowie der deutsche und europäische Referenzrahmen. Diese Mappen wurden bereits Fachhochschulen vorgelegt und diese stellten sogenannte „Letter of Intent“ aus, in denen sie ihre Bereitschaft erklärten, Absolvent:innen bei Vorlage dieser Mappen an ihrer Fachhochschule studieren lassen zu wollen. In dieser Hinsicht hat das Abschlussportfolio mit den Mappen ein Ziel erreicht, d. h. als gleichwertiger Kompetenznachweis neben den staatlich regulierten Abschlussprüfungen beurteilt zu werden.

Der Gestus von Kompetenznachweisen soll nicht primär auf das Vergangene als Abschluss schulischer Bildung hinweisen, sondern auf die Zukunftsoptionen des weiteren Ausbildungs- und Lebensweges der Schüler:innen.

In diesem Zusammenhang entwickelt die Projektgruppe des Abschlussportfolios zurzeit auch eine spezielle Dokumentation für Lernende an heilpädagogischen Waldorfschulen. Erfahrungen an inklusiv arbeitenden Schulen liegen bereits vor. Für den gesamten Bereich der Abschlüsse, der Erprobung neuer Formen oder bei Veränderungen der staatlichen Prüfungsordnungen stehen der Bund der Freien Waldorfschulen sowie die jeweiligen regionalen und Landesarbeitsgemeinschaften beratend zur Verfügung.

Helmut Fiedler (Neuaufgabe Klaus-Peter Freitag)

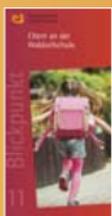
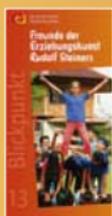


Aktuelle Informationen

- zur Forschungsstelle Waldorf-Arbeitspädagogik: kurzelinks.de/forschung-waldorf-arbeitspaedagogik
- zum Abschlussportfolio der Waldorfschulen: apfm.de und i-p-l.eu

Empfohlene Literatur

- M. Basfeld, W. Hutter (Hrsg.): Identitätsbildung im pädagogischen Prozess, Baltmannsweiler 2012
- Brater, Michael/Haselbach, Dieter/Stefer, Antonia: Abschlussbericht des Forschungsprojektes zur Entwicklung neuer Bewertungs- und Prüfungsformen auf der Grundlage von Kompetenz-Portfolios. München u. a. 2009
- Breth, Hans-Heinrich: Parzival-Epoche einmal anders. Portfolio als Jahresziel. In: Erziehungskunst 6/2004, S. 655–664 [In der Zeitschrift Erziehungskunst sind etliche weitere Artikel zum Thema Portfolio, Abschlüsse und Jahresarbeiten erschienen. Zu finden sind sie über die Homepage www.erziehungskunst.de]
- Brunner, Ilse/Häcker, Thomas/Winter, Felix (Hrsg.): Das Handbuch Portfolioarbeit. Konzepte, Anregungen, Erfahrungen aus Schule und Lehrerbildung. Seelze-Velber 2006
- Cremer, Wolfram: Zur (Nicht-)Gleichwertigkeit von schulisch erlangten Bildungsnachweisen mit der Fachhochschulreife am Beispiel des Abschlussportfolios der Waldorfschulen – zugleich ein Überblick über das NRW Hochschulzugangsanerkennungsrecht. In R&B, Recht und Bildung des Instituts für Bildungsrecht und Bildungsforschung, Wiesbaden, Juni 2023
- de Vries, Frank: Kompetenznachweis und Lernbegleitung in Waldorfschulen. Ein Handbuch, Stuttgart 2011
- Ders.: Waldorfschule im Wandel. Zukunft der Oberstufe, Stuttgart 2012
- Ders.: Lernbegleitung und Kompetenzerwerb in der Oberstufe der Waldorfschule. Ein Praxisbuch, Stuttgart 2022
- Erpenbeck, John/Rosenstiel, Lutz von/Grote, Sven (Hrsg.): Handbuch Kompetenzmessung: Erkennen, verstehen und bewerten von Kompetenzen in der betrieblichen, pädagogischen und psychologischen Praxis, Schäffer/Poeschel Stuttgart 2017
- Flachmeyer, Marcus/Harhues, Ortrud/Honauer, Heike; Schulte Hemming; Andreas (Hrsg.): Wissen, was ich kann, Verfahren und Instrumente der Erfassung und Bewertung informell erworbener Kompetenzen, Münster 2010
- Freitag, Klaus-Peter/Gabriel, Wilfried/Kieser, Tilmann: Lernend arbeiten – arbeitend lernen. Die Bildungs-idee der Waldorfschule (2019). alonus.edu/fileadmin/user_upload/downloads/bildungswissenschaft/Brosch_Bildungskongress.pdf
- Freitag, Klaus-Peter/Gabriel, Wilfried/Peter, Jürgen: Fürs Leben gelernt – Die berufsbildende Waldorfschule. Verlag Peter Lang, Berlin 2020
- Freitag, Klaus-Peter: Von der Schule zum Abschluss – das Dilemma alternativer pädagogischer Ansätze mit dem Abschlusswesen. In R&B, Recht und Bildung des Instituts für Bildungsrecht und Bildungsforschung, Wiesbaden, Juni 2023
- Grebe, Holger: So lass ich mich nicht prüfen!, Plädoyer für eine Verwandlung des bewertenden Blicks, Kassel 2018
- Götte, Wenzel M./Loebell, Peter/Maurer, Klaus-Michael: Entwicklungsaufgaben und Kompetenzen. Zum Bildungsplan der Waldorfschule. Stuttgart 2009 (Menschenkunde und Erziehung, Bd. 96)
- Hentig, Hartmut von: Die Krise des Abiturs und eine Alternative, Stuttgart 1980
- Hüttig, Albrecht: Die gefährdete Bildung, in: Recht und Bildung 2/2012, S. 3 ff.; leicht modifiziert in: Erziehungskunst 2013, Heft 9, S.52 ff.
- Ingenkamp, Karlheins: Die Fragwürdigkeit der Zensurgebung. Texte und Untersuchungsberichte, Weinheim und Basel 1971
- Iwan, Rüdiger: Ansätze zur Entwicklung einer neuen Oberstufengestalt. Projektarbeit und Prüfungen im Spannungsfeld von Schule und Arbeitswelt. Stuttgart 2003 (Menschenkunde und Erziehung, Bd. 88)
- Ders.: Zeig, was Du kannst! Portfolioarbeit als zentrales Anliegen der Waldorfpädagogik. Heidelberg 2005
- Koch, Thilo: Prüfen mit Portfolio. Erste Erfahrungen auf dem Weg zu einer erneuerten Prüfungskultur. In: Brunner, Ilse/Häcker, Thomas/Winter, Felix (Hrsg.): Das Handbuch Portfolioarbeit. Konzepte, Anregungen, Erfahrungen aus Schule und Lehrerbildung. Seelze-Velber 2008, S. 208–211
- Rauthe, W.: Stufen der Urteilskraft, Praktische – theoretische – beseelte – individualisierte Urteilskraft, in: Zur Menschenkunde der Oberstufe, Gesammelte Aufsätze, Stuttgart 1990
- Richter, Tobias (Hrsg.): Pädagogischer Auftrag und Unterrichtsziele – vom Lehrplan der Waldorfschule, Stuttgart 2023
- Schieren, J. (Hrsg.): Handbuch Waldorfpädagogik und Erziehungswissenschaft, Standortbestimmung und Entwicklungsperspektiven, Weinheim 2016
- Winter, Felix: Leistungsbewertung: Eine neue Lernkultur braucht einen anderen Umgang mit den Schülerleistungen, Baltmannsweiler 2004
- Winter, Felix/von der Groeben, A./Lenzen, K-D.: Leistung sehen, fördern, werten. Neue Wege für die Schule, Bad Heilbrunn 2002



Blickpunkt ist eine Publikation, die in unregelmäßigen Abständen kurz und knapp über Waldorfschulen und Waldorfpädagogik Auskunft gibt.

Bisher erschienen:

Blickpunkt 1: Was bedeutet Waldorfschule? Eine Orientierung

Blickpunkt 2: Die Wissenschaftlichkeit der Lehrerbildung an Waldorfschulen

Blickpunkt 3: Lehrerbildung an Hochschulen und Seminaren im Bund der Freien Waldorfschulen

Blickpunkt 4: Waldorflehrer werden – Bildung fürs Leben

Blickpunkt 5: Prüfungen und Abschlüsse an Waldorfschulen

Blickpunkt 6: Erlebnispädagogik und Waldorfschulen – mit allen Sinnen Mensch werden

Blickpunkt 7: 21 Fragen – oder was Sie schon immer über die Waldorfschule wissen wollten ...

Blickpunkt 8: Waldorfpädagogik und Inklusion

Blickpunkt 9: Sieben Kernforderungen an die Bildungspolitik

Blickpunkt 10: Salutogenese – gesundheitsfördernde Erziehung an Waldorfschulen

Blickpunkt 11: Eltern an der Waldorfschule

Blickpunkt 12: Waldorfpädagogik und digitale Medien

Blickpunkt 13: Freunde der Erziehungskunst

Blickpunkt 14: Waldorfpädagogik in der Migrationsgesellschaft

"Perspective" available in English:

Perspectives 1: Steiner/Waldorf Education – A Short Guide

Perspectives 7: 21 Question about Waldorf schools

Perspectives 14: Steiner/Waldorf Education in a Migration Society

"Enfoque" disponible en Español:

Enfoque 7: 21 Preguntas dirigidas a la Escuela Waldorf

Enfoque 14: Waldorfpädagogik en una sociedad migratoria

"У центрі ваги" українською мовою:

21 запитання щодо Вальдорфських шкіл

"В фокусе" на русском:

21 вопрос о вальдорфских школах

Вальдорфская педагогика / Педагогика Рудольфа Штайнера в современном миграционном сообществе

Herausgeber: Bund der Freien Waldorfschulen
Öffentlichkeitsarbeit | Kommunikation
Verantwortlich: Nele Auschra
Potsdamer Straße 86, 10785 Berlin, Tel. 030.577113340
pr@waldorfschule.de, waldorfschule.de
facebook.com/waldorfschule, instagram.com/waldorfschule
Stand: Februar 2024

Text: Helmut Fiedler/Klaus-Peter Freitag
Gestaltung: lierl.de/Fotos: lottefischer.de/AdobeStock
Blickpunkt-Bestellungen: waldorfschule-shop.de